

S i e b e n t e s K a p i t e l.

Als der Papst Honorius die Nachricht erhielt, daß der ^{J. Chr. 1218.} König Andreas von Ungarn und die ihn begleitenden Kreuzfahrer zu Ptolemais angekommen wären und den Krieg gegen die Ungläubigen begonnen hätten: so empfand er eine große Freude; er berief sogleich die Geistlichkeit und das Volk von Rom in die Kirche des Laterans ¹⁾, hielt dort ein Dankfest und begab sich dann in feyerlichem Zuge mit der ganzen Klerisey und dem Volke, baarfuß und unter Vortragung der Häupter der Apostel Petrus und Paulus, nach der großen Kirche der Mutter Gottes, wo er mit inbrünstigem Gebete die Fürsprache der heiligen Jungfrau bey Gott für die im gelobten Lande kämpfenden Streiter des Herrn ersuchte. Auch verkündigte er die frohe Nachricht, welche ihm aus dem gelobten Lande war gemeldet worden, den Prälaten der Kirche durch apostolische Briefe und befahl ihnen, nicht nur in ihren Sprengeln alle diejenigen, welche das Kreuz genommen hätten, zur Vollziehung der Meerfahrt im Frühlinge des Jahrs 1218 anzuhalten, sondern auch an dem ersten Freytag jedes Monats in den Städten und allen anderen

1) In Basilica S. Salvatoris. Vgl. oben Kap. 4. Num. 1. S. 106.

J. Ehr.
1218. Dertern, wo dazu eine hinlängliche Bevölkerung sich fände, Bittfahrten und öffentliche Gebete um den Segen Gottes für die begonnene große Kreuzfahrt halten zu lassen. Er ermahnte zugleich die Prälaten, diesen Bittfahrten regelmässig in eigener Person und in frommer Andacht, zwar mit allen Zeichen ihres heiligen Amtes, aber mit entblößten Füßen, beizuwohnen und auch in dieser Hinsicht ihrer Geistlichkeit sowohl als den Layen ein gutes Beispiel zu geben. Er gebot ihnen, dafür Sorge zu tragen, daß das Volk, Männer und Weiber, bey solchen Bittfahrten weder kostbare Kleidung noch andere eitle Pracht zur Schau trüge, sondern vielmehr durch die Entäußerung jedes entbehrlichen Schmuckes die innere Demuth des Herzens darthun sollte. Den in einsamen Gegenden wohnenden Klostergeistlichen legte Honorius noch insbesondere die Verpflichtung auf, solche Bittfahrten und Gebete um so mehr regelmässig und mit andächtiger Gesinnung anzustellen, als sie des Getümmels der Welt enthoben wären²⁾.

Die freudigen Hoffnungen, welchen sich Honorius damals überließ, erlitten aber bald eine unangenehme Unterbrechung, als ihm die Kunde von dem Abzuge des Königs von Ungarn aus dem gelobten Lande gebracht, und nicht lange hernach ein Schreiben überreicht wurde, in welchem Andreas seinen unerwarteten Entschluß mit dem verwirrten Zustande seines Reiches entschuldigte, und den Bey-

2) Dieser von Rainaldus (annal eccles. ad a. 1217. §. 27—32.) mitgetheilte Brief ward am 24. November (VIII. Kal. Dec.) 1217 ausgefertigt, und der Papst ließ in denselben das oben (Kap. 6. S. 140.) erwähnte Schreiben des Großmeisters der Templer zur Belehrung der künftigen

Kreuzfahrer wörtlich einrücken. Ut autem de statu terrae vos certiores reddamus et ad providendum, quae sunt necessaria, cautiores: tenorem litterarum, quas nuper a magistro militiae templi recepimus, praesentibus de verbo ad verbum duximus inserendum.

stand des apostolischen Vaters gegen die Ruhestörer in ^{J. Chr. 1218.} Anspruch nahm ³⁾. Die Rückkehr des Königs Andreas war aber dem heiligen Lande auch in sofern sehr nachtheilig, als dadurch manche Pilger, welche unter andern Umständen der wiederholten päpstlichen Ermahnung vielleicht Folge geleistet hätten, abgehalten wurden, die Wallfahrt im Frühlinge des Jahrs 1218 anzutreten.

Die Erwartung des Königs Johann von Jerusalem und der Pilger, welche mit der Meerfahrt des Jahrs 1217 nach Syrien gekommen waren, daß schon im nächsten Frühlinge ihre Macht durch eine beträchtliche Zahl nachkommender Kreuzfahrer würde verstärkt werden ⁴⁾, ging also nicht vollkommen in Erfüllung; doch kam ein Theil der lange erwarteten Flotte der kölnischen, friesischen und niederländischen Pilger, welche schon im Frühlinge des Jahrs 1217 ihre Meerfahrt angetreten hatten ⁵⁾, endlich am Tage vor Sanct Marcus des Jahrs 1218 nach Pto^{24. April 1218.} lemais ⁶⁾; und mit dieser Flotte hatten auch einige wenige

3) Spondani Annales. eccles. ad a. 1217. S. 8.

4) Expectabatur passagium secundum et novum et maxime classis ab aquilone veniens, quae per angustum mare Carthagini navigata sperabatur. Oliv. Scholast. cap. 5.

5) Gesch. der Kreuzg. Buch VII. Kap. 5. S. 127.

6) Emonis (Abbatis in Werum apud Omlandos) Chronicon, wo der Bericht eines Kreuzfahrers über die Fahrt nach Ptolemais mitgetheilt wird, in Matthaei veteris aevi analectis T. II. p. 34. 35. Der Verfasser

des desselben trennte sich mit den Friesen bey Lissabon von den Kreuzfahrern, welche bey den Grafen von Holland und Bied zurückblieben, und setzte seinen Weg nach dem heiligen Lande fort. Dieser Bericht ist übrigens auch von dem Mönche Gottfried in einzelnen Stellen seiner Erzählung von dieser Kreuzfahrt (p. 384. 385.) benutzt worden. Nach Oliverius Scholasticus (cap. 7.) kam ein Theil dieser Flotte schon im März nach Ptolemais (mense Martio applicare coeperunt ad portum Accon cogones de provincia Coloniensi); nach Jakob von Vitry (Hist. Hieros. p. 1132.) war dies erst im Mai der Fall.

3. Chr. 1217. Schiffe aus den Sprengeln von Bremen und Trier sich vereinigt 7).

Diese Pilger hatten, bevor sie nach Syrien kamen, schon manche Abenteuer und Gefahren bestanden. Nachdem in dem englischen Hafen Dartmouth, wo die Flotte zuerst anlegte, zur Aufrechthaltung der Ordnung im Heere dienliche Kriegsgesetze verabredet und verkündigt worden waren, und das Heer den Grafen Georg von Wied zum Anführer des Vordertreffens 8), so wie den Grafen Wilhelm von Holland zum Oberfeldherrn und Anführer der Hinterwache erkoren hatte, so verließ zuerst der Graf von Wied mit einer großen Zahl von Schiffen am 4. Junius, bey zwar günstigem Winde, aber unfreundlicher Witterung 9), den Hafen von Dartmouth schon am folgenden Tage nach der Ankunft der Flotte, verlor aber, als bald hernach der Wind sich wendete, während eines dichten Nebels und heftigen Regens eines seiner Schiffe, welches an einem Felsen der britischen Küste scheiterte. Die übrigen Schiffe gingen später wieder in die See, und die Flotte vereinigte sich aufs Neue in dem Hafen Sanct Matthäus, an der Küste der Bretagne, wo das verabredete Kriegsrecht noch einmal verlesen und dem Grafen von Holland die Vornache, dem Marschall von Eöln aber die Hinterwache übertragen wurde. Sie kamen hierauf nach einer langsamen Fahrt wegen der Schwäche des Windes in einen Hafen der Küste von Gallicien, wo für den folgenden Tag nach ihrer Ankunft eine allgemeine

7) Oliver. Schol. l. c.

8) Comes de Weiha praedux totius classis est electus. Chron. Emonis p. 26.

9) Aëre perturbato propter dies

interlunares semper navigantibus suspectos. Chron. Emonis l. c. Das Schiff, welches scheiterte, war nach dem Mönche Gottfried (p. 334): navis de Munheim (Mülheim).

Wallfahrt zu den Gebeinen des heiligen Jakob von Compostella beschlossen wurde. Diese Wallfahrt wurde zwar mit großer Anstrengung innerhalb eines Tages und einer Nacht vollbracht, widrige Winde aber nöthigten die Pilgerschiffe, noch neun Tage in jenem Hafen zu verweilen. Ihre weitere Fahrt, welche sie am Feste der Apostel Petrus und Paulus antraten, wurde durch die Unbeständigkeit der Winde sehr erschwert, und nach vielen Mühseligkeiten erreichten sie endlich die Bucht von Salir. Während die Schiffe in diesem Hafen ruhten, besuchte ein Theil der Pilger das benachbarte Cisterzienserkloster Alfobaza; und der Abt desselben, indem er den Fremdlingen über den Weg, welchen sie ferner zu nehmen hätten, nützliche Belehrung gab, erzählte ihnen, daß vor kurzem ein Priester des Königs von Marokko zum Christenthume sich bekehrt, dann auch seinen Herrn für die christliche Lehre zu gewinnen versucht und ihm das Ende seines Reichs verkündigt hätte, dafür aber mit dem Tode bestraft worden wäre; gleichwohl hätte auch der Sohn des Königs zum christlichen Glauben sich gewandt und eben so als der mit der Märtyrerkrone belohnte Priester das Gesetz Mohammed's zu bestreiten gewagt, wäre aber deshalb mit tausend Lanzen durchbohrt worden; als nun der König geboten hätte, den Leichnam des abtrünnigen Sohnes an einen unreinen Ort zu werfen, so hätte durch Gottes Willen der heilige Leib des Märtyrers auf keine Weise fortgebracht werden können; und dieses Wunder hätte so sehr den König mit Furcht, die Christen aber mit Zuversicht erfüllt, daß in Marokko seit dieser Zeit christliche Priester öffentlich die Messe feyerten, und man Kirchen daselbst zu bauen anfing. Diese Erzählung vernahmen die Pilger mit inniger Rührung. Erst am Dienstage nach dem Feste des heiligen 28. Jul.

3. Chr.
1217. Alexius ¹⁰) setzten sie ihre Reise fort und gelangten am
21. Jul. folgenden Freytag nach Lissabon. Dort kam Severius,
der Bischof dieser Stadt, mit einigen anderen angesehenen

10) Tertia feriae post festum Alexandri martyris, Chron. Emonis p. 28. Das Fest des heil. Alexius wird am 17. Julius gefeyert. Daß für Alexandri zu lesen ist Alexii, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, da in diese Zeit kein Fest eines heiligen Alexander fällt. Ueberhaupt aber sind die Zeitbestimmungen, welche in diesem Berichte vorkommen, in eben dem Maße unklar, als es schwierig ist, die geographischen Angaben der auch in dieser Beziehung nicht unwichtigen Nachricht befriedigend zu erläutern. Die Pilger verließen am 29. Mai (nach der richtigen Angabe des Mönchs Gottfried) oder am 31. Mai (nach Emo) den heimatlichen Boden, kamen durch die Mündung der Maas (per ostium Lavicae) in die offene See, sahen am dritten Tage die englische Küste, fuhren an der Insel Wight (de Wich) vorbei und gelangten an einem Sonnabende (3. Junius) nach Dartmouth (Deutenmutha bey Emo, Dertmudin bey dem Mönche Gottfried). Am folgenden Mittwoch (7. Junius) kam der Graf von Holland mit dem später aus dem englischen Hafen abgegangenen Theile der Flotte nach dem Hafen San Mattheo (portus S. Matthaei). Obgleich in einer Anmerkung zu der Chronik des Emo von dem Herausgeber gesagt wird, daß dies ein aragonischer Hafen sey: so ist ein solcher aragonischer Hafen mir doch nicht bekannt. Der Mönch Gottfried bezeichnet aber diesen Hafen also: in Britannia apud S. Mat-

thaeum in finibus terrarum, quod vulgari nomine Fine posterne dicitur. Diese Angabe stimmt auch mit der Dauer der Fahrt zusammen. Die Pilger verließen jenen Hafen am Sonntage (11. Junius) und kamen am Freytag (sexta feria proxima, 16. Junius) nach Phare, einem galicischen Hafen, vielleicht Ferrol. Am 17. Junius wurde die Wallfahrt nach S. Jago di Compostella unternommen. Nach fernerm neuntägigen Aufenthalte (bis zum 26. Jun.) in dem Hafen Phare fuhren sie, auf den Rath des Grafen von Holland, welcher bey den Einwohnern des Landes Erkundigung eingezogen hatte, zuerst eine Meile rückwärts nach Britanien zu und gelangten zu einem zwischen zwey hohen Bergen liegenden guten Hafen, dessen Name nicht angegeben wird, verließen diesen Hafen wieder am Feste der Apostel (Petrus und Paulus, 29. Jun.) und erreichten nach einer beschwerlichen Fahrt am vierten Tage (2. Julius, einem Sonntage) den Hafen Dporto (Portugalliam), dessen Einfahrt wegen der engen Mündung und entgegenstehenden Felsen als sehr gefährlich geschildert wird, was noch jetzt der Fall ist; vgl. H. J. Lint, Reisen durch Frankreich, Spanien und Portugal, Th. 2. S. 66. (Nach dem Mönche Gottfried wurde die Flotte auf dieser Fahrt durch heftigen Sturm zerstreut, der Graf von Holland gewann zwar am 2. Julius mit einem Theile der Flotte den Hafen von Dporto, drey Schiffe scheiterten aber bey dem Ein-

Geistlichen und Layen des Landes ¹¹⁾ zu den Kreuzfahrern ^{J. Ehr. 1217.} und hielt an sie eine Rede, in welcher er sie bat, in Spanien zu bleiben und mit den Christen des Landes sich zur Belagerung der von den Mauren behaupteten Burg Alkazar ¹²⁾ zu vereinigen; indem er ihnen vorstellte, daß es für sie selbst, weil die mit dem Kreuze bezeichneten Könige und Fürsten die Meerfahrt noch ausgesetzt hätten, und die Jahreszeit schon sehr weit vorgerückt wäre, nützlich seyn würde, ebenfalls die Fahrt nach Syrien bis zum nächsten Frühlinge zu verschieben und durch die Eroberung jener reichen Burg ihre Mittel zur Befreyung des heiligen Landes zu vermehren. Die Grafen Wilhelm von Holland und Georg von Wied und viele andere Pilger, als sie diesen Antrag in Ueberlegung nahmen, waren geneigt, den Wunsch des Bischofs zu erfüllen; andere Pilger, besonders die Friesen, verlangten die Beschleunigung der Fahrt nach Syrien, indem sie sich auf das Gebot des Papstes Innocenz des Dritten beriefen, nach welchem dem Kreuzzuge in keiner Weise durch anderweitige Unternehmungen ein Hinderniß entgegengesetzt werden sollte.

laufen; der Graf von Wied begab sich mit den übrigen Schiffen in einen andern portugiesischen Hafen). Am folgenden Tage (3. Julius) gingen sie wieder in See, mußten aber bald bey Silera (ohne Zweifel das jetzige Dorf Salir do Mato, unfern von dem Badeorte Caldas) wieder an das Land gehen. Das berühmte Kloster Alcobaza (vgl. Murphy, Travels in Portugal p. 88—103. D. F. Lint, a. a. O. S. 11—14.) wird von Emo Alcubar genannt. Am Dienstage nach St. Merkus (13. Julius) setzten sie ihre Reise fort und erreichten am Freytage (21. Julius) Lissa:

bon, dessen Lage in dem von Emo mitgetheilten Berichte ausführlich beschrieben wird.

11) Severius Episcopus Ulixobonensis, episcopus Elborensis, Martinus commendator militiae de Palmela, Templarii, Hospitalarii cum aliis nobilibus Portugalliae. Godfr. Mon. p. 385. Vgl. Emo p. 28. 29.

12) Der Mönch Gottfried nennt diese Stadt Alchoz; bey Emo heißt sie Alcor, und bey Jakob von Vitru (hist. Hieros. bey Bongars p. 1131.): Alcatia. Vgl. Ann. 20.

3. Chr.
1217. Der Graf von Holland aber und die übrigen Pilger, welche seiner Meinung beitraten, ließen sich durch solchen Widerspruch nicht abhalten, ihren Beystand zur Eroberung von Alkazar den Portugiesen zu bewilligen; und da die Friesen und die anderen ihnen gleichgesinnten Kreuzfahrer den Vorstellungen ihrer Mitpilger kein Gehör gaben: so trennte sich das Heer. Die Friesen und ihre
27. Jul. Genossen verließen am Donnerstage nach St. Jacobitag mit mehr als achtzig Schiffen ¹³⁾ den Hafen von Lissabon und setzten ihren Weg nach dem heiligen Lande fort; die beyden Grafen begannen mit den übrigen Pilgern am
30. Jul. vorletzten Tage des Julius die Belagerung von Alkazar, sowohl von der Seeseite als zu Lande.
3. Aug. Als einige Tage hernach der Bischof von Lissabon, die Ritterschaft des heiligen Jakob vom Schwerte ¹⁴⁾, geführt von dem Commenthur Martin von Palmella, und mehrere portugiesische Herren mit zahlreichen Kriegern den Pilgern sich anschlossen: so wurde unverzüglich die Untergrabung und Bestürmung der Mauern von Alkazar begonnen. Die Belagerten aber, obgleich es den Christen
24. Aug. am Bartholomäustage gelang, die Vorderseite eines Thurms niederzuwerfen, vereitelten durch beharrlichen und wohlberechneten Widerstand alle Bemühungen der Chris-
9. Sept. ten, und am Sonnabende nach dem Feste Mariä Geburt erschien ein zahlreiches Heer der Ungläubigen, von vier maurischen Königen ¹⁵⁾ geführt, in der Entfernung einer

13) „Cum octoginta navibus vel paulo plus.“ Godefr. Mon. „Media parte navium versus terram sanctam tendente.“ Emo. Nach einer spätern Nachricht des letztern Schriftstellers (p. 31.) waren es 86 Schiffe.

14) Fratres militiae S. Jacobi, qui et de gladio appellantur (Sant Jago de la Spatha). Godefr. Mon. p. 385.

15) Den Königen von Sevilla, Cordova, Jaen (Jehen) und Badajoz. Godefr. Mon. l. c.

Raste von dem christlichen Lager. Die Pilger wurden das ^{J. Chr. 1217.} gegen während der folgenden Nacht nicht nur durch die Ankunft des Templermeysters Peter erfreut, sondern auch schon am Abende jenes Tages verkündigte den christlichen Streikern die Erscheinung eines Kreuzpaniers in der Luft den Sieg über ihre Feinde. Sie waffneten sich daher vertrauensvoll am andern Morgen zur Schlacht, nahmen ^{10. Sept.} eine gegen Morgen gerichtete Stellung, und die aufgehende Sonne bestrahlte die vergoldeten Schilde der trefflich geordneten Schaaren mit so hellem Lichte, daß die vor der christlichen Schlachtordnung liegenden Berge von dem Widerscheine erleuchtet wurden ¹⁶). Ihnen gegenüber ordneten sich auch die zahlreichen Schaaren der Ungläubigen zum Streite. Der Commenthur Martin, ein Ritter, zwar von kleiner Gestalt, aber kühnem Muthe ¹⁷), unternahm den ersten Angriff, indem er, mit der rechten Hand sein Fähnlein schwingend und mit der linken den Schild vorhaltend, sein Schlachtroß anspornte und mitten unter die Feinde rannte; ihm folgte zunächst Peter, der Templermeyster; bald war die Schlacht allgemein und der Sieg auf der Seite der Christen. Zwey Könige der Ungläubigen wurden getödtet ¹⁸), die Leichname von vierzehn Tausend erschlagenen Saracenen bedeckten das Schlachtfeld, und unermesslich war die Zahl der Gefangenen, welche in die Gewalt der Christen fielen. Die Pilger

16) At Christiani minores his numero, majores autem merito suas acies debito ordine struxerunt a parte occidentali; unde refulsit sol in clypeos aureos, et resplenduerunt montes ab eis, et fortitudo gentium corde confusa est. God. Mon. l. c. Die Schlacht bey Affa-

zar fand Statt am Feste der heiligen Protus und Hyacinthus. God. Mon.

17) Martinus, commendator Palmete (Palmellae), parvus corpore, corde leo. God. Mon. l. c.

18) Die Könige von Cordova und Jaen. Godefr. Mon. l. c.

S. Chr.
1217.

schrieben diesen glänzenden Sieg vornehmlich dem Beystande einer weißen Schaar zu, welche, wie sie behaupteten, während des Kampfes vom Himmel herabgekommen war¹⁹⁾. Auch die Schiffe der Ungläubigen, welche es versuchten, die Burg Alkazar von der Seite des Meeres zu entsetzen, wurden von der Pilgerflotte zur Flucht genöthigt.

Die Ungläubigen in der Burg Alkazar setzten zwar, auch als ihre Hoffnung auf Entsatz durch den Sieg der Christen war vereitelt worden, ihren Widerstand noch fort. Als aber um die Zeit des Festes der zehntausend Jungfrauen ein zweyter Thurm der Mauer durch die Kunst und Geschicklichkeit der christlichen Untergraber war niedergeworfen worden, wurden die Heiden kleinmüthig und öffneten den Christen die Thore. Die Pilger überließen ihren Antheil an der eroberten Burg, in welcher noch etwa zwey Tausend und funfzig Einwohner verschiedenen Alters und Geschlechtes gefunden wurden, der Ritterschaft des heiligen Jakob, kehrten bald nach Novbr. dem Feste Allerheiligen nach Lissabon zurück und überwinternten dort in Ruhe und Bequemlichkeit²⁰⁾.

19) In ipso conflictu visa est candidatorum turba coelitus missa. Godefr. Mon. l. c.

20) Universus cruce signatorum exercitus reversus est Ulixibonam, tota hyeme ibidem bonam ducens vitam. Godefr. Mon. p. 386. Die Eroberung von Alkazar wird auch von Joseph Anton Conde, Historia de la dominacion de los Arabes en España. Tom. 2. Cap. 56. S. 429. 430., nach arabischen Nachrichten erzählt. Die Burg heißt bey Conde Alcazar Aljetab, und ihr Befehlshaber

war Abdallah Ebn Mohammed Ebn Wasir, welcher die Stelle eines Wali oder Befehlshabers von Alkazar von seinem Vater Mohammed ererbt hatte und seine Burg mit großer Tapferkeit gegen die Christen vertheidigte. Die Christen ließen nach der von Conde mitgetheilten Nachricht, als sie mit Gewalt die Burg erobert hatten, mehr als Tausend arabische Reiter enthaupten; Abdallah wurde als Gefangener weggeführt, erhielt aber seine Freiheit für Geld, lebte dann einige Zeit in Ma-

Während die Grafen von Holland und Bled mit ^{J. Chr. 1217.} den Kreuzfahrern, welche bey ihnen geblieben waren, den Christen in Portugal nützliche Dienste leisteten, umfuhren die Pilger, welche sich von ihnen getrennt hatten, das Vorgebirge von St. Vincentius ²¹), sahen auf ihrer weitem Fahrt die Städte Alvor und Silves, so wie die festen Burgen Almadra und Albufeyra in dem von Christen beherrschten Lande von Algarve, und wurden durch widrigen Wind genöthigt, in der Nähe der maurischen Stadt Santa Maria in Algarve ²²) die Anker zu werfen. Dort versammelte sich erst nach und nach die durch den Sturm zerstreute Flotte; und als die Pilger durch den fortdauernden ungünstigen Wind an der Fortsetzung ihrer Fahrt gehindert wurden, so hielten sie mit einander Rath, ob es nützlich wäre, die vor ihnen liegende Stadt zu erobern. Noch ehe die Meinungen sich vereinigt hatten, begannen gegen Abend die Friesen, welche der Bekämpfung der Saracenen in Portugal am hartnäckigsten sich widersezt hatten, plötzlich unter Anrufung der heiligen Jungfrau den Kampf wider die am Ufer aufgestellten maurischen Krieger und die Bestürmung von Santa Maria und brachten ihre Schiffe so nahe an diese Stadt, daß einem kühnen friesischen Manne es gelang, die Mauer zu ersteigen, ein Panier auf der Höhe eines Thurmes zu errichten und die Thore seinen Genossen zu

roffen, kam später nach Spanien zurück und wurde zugleich mit seinem Bruder in einem Aufstande getödtet.

21) Caput S. Vincentii et caput de Sacis. Emo p. 29. Das letztere Vorgebirge ist ohne Zweifel das von Sagres. Lint. a. a. D. Th. 2. S. 185.

22) Civitas, quae quondam Sancta

Maria, nunc Hairin dicitur. Emo l. c. Edrisi (Descripcion de España de Xerif Aledris con traduccion y notas de Don Josef Antonio Conde, Madrid 1799. 8. p. 32. 194.) nennt diese Stadt: Sant Maria, und Abulfeda (Büsching's Magazin für die neue Historie und Geographie. Th. 4. S. 221.): Schantmaria.

J. Chr. 1217. öffnen ²³). So wurden die Pilger mit leichter Mühe Herren dieser Stadt, welche an zwey Seiten vom Meere umgeben und durch viele Thürme und eine Mauer von solcher Dicke geschützt war, daß auf derselben zwei Reiter einander bequem ausweichen konnten. Nachdem sie diese Stadt in der Nacht geplündert, die gewonnene Beute auf ihre Schiffe gebracht und die ausgeleerten Häuser den Flammen preisgegeben hatten ²⁴), so setzten sie am Feste

1. Aug. Petri Kettenfeyer ihren Weg fort und erreichten am folgenden Tage die Burg Rota ²⁵). Ermuntert durch den glücklichen Erfolg ihrer ersten Unternehmung gegen die Mauren, säumten sie nicht, an das Land zu gehen und auch diese Burg anzugreifen; und das traurige Schicksal der Stadt Santa Maria hatte ein solches Schrecken im ganzen Lande verbreitet, daß die Mauren zu Rota es nicht wagten, Widerstand zu leisten, sondern ihre Burg den Kreuzfahrern überließen, welche daselbst eben so verfahren als in Santa Maria. Zwar ermannten sich die Ungläubigen und überfielen am andern Tage die Kreuzfahrer, welche in den umherliegenden Weinbergen nach Beute forschten, oder das geraubte Gut aus der durch Feuer zerstörten Burg auf ihre Schiffe brachten. Die

23) Sie sahen, sagt der von Emo mitgetheilte Bericht (a. a. O.), einen Saracenen von der Mauer herabsteigen. Dieser wurde sogleich getödtet, und ein Frieser, nachdem er einen Pfeil gegen die Mauer geschossen hatte, erstieg an demselben Stricke die Mauer und pflanzte ein Panier (vexillum) auf der Höhe eines Thurms.

24) Obgleich die Nacht, erzählt der öfter angeführte Bericht, mit schwarzem Gewölke den Himmel bedeckte,

so sahen gleichwohl viele in der Luft das Bildniß der heiligen Jungfrau, welche sich über die an den Saracenen vollstreckte Rache freute (tquam vindictae suae congratulantis).

25) Rodete. Emo p. 30. Die Dörfer, welche zwischen St. Maria und Rota in der Mitte lagen, werden also bezeichnet: Odiana, Harmund, Kaesala, saltus et arena S. Eulaliae cum Hispali magna. Vgl. Anm. 23.

Pilger aber bewirkten unter dem Schutze ihrer trefflichen ^{J. Chr. 1217.} Bogenschützen gegen Abend ihre Einschiffung ohne großen Verlust und kamen am Frentage nach Petri Kettenfeyer ^{4. Aug.} nach Cadix ²⁶). Auch diese Stadt wurde belagert und, da die Einwohner nach der Insel St. Leon entwichen, ohne Mühe erobert. Indem die Pilger zu Cadix mehrere Tage verweilten, begnügten sie sich nicht damit, die beträchtliche Beute, welche sie dort fanden, sich zuzueignen, die prächtige Hauptmoschee zu zerstören und das künstlich geschnitzte und gemalte Holzwerk dieses Gebäudes auf ihre Schiffe zu bringen; sondern sie verwüsteten auch die umliegenden Weinberge, Gärten und Olivenwälder und legten die zierlichen und prächtigen Häuser der Stadt, welche anfangs ihre Bewunderung auf sich gezogen hatten, in Asche. Nachdem die Pilger solchen Greuel der Verwüstung geübt hatten, richteten sie ihre Fahrt unter großen Schwierigkeiten, welche ihnen Wind und Wetter und ihre Unkunde dieses Meeres entgegen stellten, nach der Landspitze von Tarifa ²⁷) und befanden sich erst am Tage Mariä Himmelfahrt jenseit der Meerenge ²⁸). Ein heft. ^{15. Aug.}

26) Emo p. 30.

27) Ceteriph oppidum. Dieser Stadt gegenüber lag nach unserm Pilger in Africa die Stadt Mute-muda, so wie der Stadt Malaga gegenüber auf der africanischen Küste Ceuta (Cepta) liegt. Emo p. 31.

28) Nachdem die Pilger einige Tage zu Cadix geruht hatten, segelten sie mit günstigem Winde (eodem vento et velo volavimus) nach der Meerenge von Gibraltar (ad fauces stricti maris, quod Ostrica dicitur), wurden aber genöthigt, nach der Insel Leon bey Cadix zurückzukehren,

wo sie während vier Tage dem heftigsten Sturme preisgegeben waren. Daher beschloßen sie, das hohe Meer wieder zu suchen; und 86 Schiffe, indem einige Fahrzeuge zurückblieben, erreichten den Hafen von Großsevilla (Portus Hispalis magnae, quae nunc Sibia dicitur, wahrscheinlich San Lucar de Barrameda an der Mündung des Guadalquivir). Am dritten Tage segelten sie weiter und kamen an demselben Tage an die Meerenge von Gibraltar (horridas fauces, ubi Europa et Africa montibus erectis in coelum facile conspiciuntur a dextris et sinistris). Emo l. c.

3. Chr. 1217. tigger Westwind trieb alsdann die Pilgerflotte, welche den
 18. Aug. Willen nach der Insel Joviza, und von dort segelte sie mit
 20. Aug. günstigem Winde nach Tortosa am Flusse Ebro, welcher
 damals die Gränze des maurischen und christlichen Landes
 bildete ²⁹). In dieser christlichen Stadt erholten sich die
 Kreuzfahrer durch zwentägige Ruhe, und vornehmlich ge-
 währte der Genuß süßen und reinen Wassers ihnen eine
 seit mehreren Wochen entbehrte Labung. Schon hatte die
 Nothwendigkeit, mit dem Wasser entweder des Meeres
 oder der Sümpfe ihr Brod und andere Speisen zu berei-
 ten, oft selbst mit solchem Wasser oder den Hesen von
 Wein und Bier und dem Saft unreifer und schädlicher
 Früchte ihren Durst zu löschen, unter den Pilgern heftige
 Fieber und andere Krankheiten erzeugt, welche nach dem
 Genuße des süßen Wassers und gesunder Nahrung ver-
 23. Aug. schwanden ³⁰). Am Vorabende vor St. Bartholomäus-
 tag erreichten die Kreuzfahrer Barcellona ³¹), fanden
 dann in dem catalonischen Hafen von San Felice ³²)
 einige Pilgerschiffe, welche daselbst angelegt hatten und
 mit ihnen sich vereinigten, und suchten, da ein heftiger
 Nordwind sie hinderte, Marseille zu erreichen, in dem
 Hafen von Toulon für einige Zeit Schutz und Ruhe ³³).
 Nach vierzehntägigem Aufenthalte richteten sie ihre Fahrt
 nach Messina in Sicilien, gingen aber am Tage des heiz

29) Ubi Error fluvius limes gen-
tium et terminus fidelium. Emo l. c.

30) Emo p. 31. 32.

31) Balbellona. Emo p. 31. Auf
der folgenden Seite wird der Name
richtig angegeben.

32) Sex miliaribus (a Barcellona)

emensis portam (leg. portum) S.
Feliciani martyris in territorio Ca-
talognae contigimus. Emo p. 32.

33) Portus S. Mandriani marty-
ris, una diaeta distans a Marsilia,
qui inter montes altissimos compli-
citus Tolonem civitatem habet a
dextris. Emo p. 32.

ligen Lambertus in dem Hafen Oliva ³⁴⁾ und wiederum bey Piombino ans Land, und da ein ungünstiger Wind und unfreundliche Witterung es ihnen unmöglich machte, ihr Ziel zu erreichen, so entschlossen sie sich, in dem Hafen von Civita Vecchia ³⁵⁾ zu überwintern, in welchen sie am Feste des heiligen Dionysius nicht ohne große Gefahr einliefen. Wegen der Beschränktheit dieses Hafens aber begaben sich achtzehn Pilgerschiffe in den Hafen von Corneto ³⁶⁾.

Im Gebiete der römischen Kirche fanden die Kreuzfahrer, wie zu erwarten war, die freundlichste Aufnahme. Honorius ertheilte den Friesen, welche ihm persönlich zu Rom ihre Ehrfurcht bewiesen, wegen der von ihnen vollbrachten Verwüstung der maurischen Städte in Spanien große Lobsprüche, zeigte ihnen innerhalb weniger Tage zweymal das Bildniß der heiligen Veronica ³⁷⁾ und erließ nach Corneto, Viterbo, Florenz und andern benachbarten Städten und Burgen ³⁸⁾ Briefe, in welchen er bey Strafe

34) Nachdem sie an Städten vorbeygefahren waren, welche der Pilger: Ganda, Gera und Antibura (Antibes) nennt, kamen sie nach Oliva (Portus, qui monte interjecto Vaceam habet castrum in monte sublimi constructum. Dann lagen an ihrem Wege links Genua, Pisa und unzählbare Burgen, und rechts die Inseln Sardinien, Corsica, Gorgona, Capraja (Capricorno) und Elba (Ella). Auf diesem Wege erreichten sie den Hafen von Piombino. Emo l. c.

35) Portus Civitatis veteris, quae quondam Centumcollis dicebatur. Emo l. c.

36) Emo l. c. Jakob von Vitry

(Hist. Hieros. bey Bongars p. 1131.) behauptet, daß diese Pilger zum Theil bey Gaeta, zum Theil bey Corneto überwinterten; er verwechselt Civita Vecchia mit Gaeta.

37) Quos Dominus Papa benigne suscepit, de virtute Frisonum et audacia et in destructione civitatum Hispaniae non parum gavisus, qui nostris aures suae sanctitatis inclinavit in tantum, ut Veronicam Domini nobis infra paucos dies bis videndam monstraret. Emo p. 32. 33.

38) Emo nennt noch an dieser Stelle und weiter unten unter den Dörtern, aus welchen Kreuzfahrer

J. Chr.
1217.

Des Bannes befohl, die fremden Pilger während ihres Aufenthaltes in Italien gastfreundlich zu behandeln und auf keine Weise im Handel und Verkehr zu übervorthetheilen. Da dieses päpstliche Gebot überall von den Einwohnern der Städte und des Landes gewissenhaft befolgt wurde: so brachten diese Pilger den Winter nicht weniger angenehm zu als ihre in Portugal zurückgebliebenen Genossen.

J. Chr.
1218.

Erst im Märzmonate schickten sich die Pilger, welche im Kirchenstaate überwintert hatten, zur Fortsetzung ihrer Meerfahrt an. Der Podesta so wie der Senat und die ganze Bürgerschaft von Corneto begleiteten mit mehr als hundert Fahnen und Panieren die abziehenden Fremdlinge bis an das Meer, als diese am Feste des heiligen Benedictus die gastfreundliche Stadt verließen. An der Küste des Meeres stellte sich der ganze Zug in einen Kreis, und innerhalb dieses Kreises pries der Podesta, ein eben so rechtskundiger als beredter Mann, in einer trefflichen Rede die Tapferkeit sowohl als die Redlichkeit und Frömmigkeit der Friesen, indem er ihnen Genugthuung anbot für jedes Unrecht, welches ihnen während ihres Aufenthaltes in Italien von den Einwohnern des Landes etwa widerfahren seyn möchte. Hierauf überreichte er den friesischen Pilgern ein Fähnlein, als Zeichen der ihnen zustehenden richterlichen Gewalt über die Kreuzfahrer aus Corneto, Viterbo, Florenz, Siena, Montalto, Montefiascone und andern benachbarten Städten, welche mit dieser Pilgerflotte die Reise nach dem gelobten Lande zu machen sich entschlossen hatten; und die italienischen Kreuzfahrer

den Friesen sich anschlossen, die Stadt Veteralla oder Veterallae; wahrscheinlich wird damit Bettetri ge-

meint. Florenz heißt bey Emo: Tuscani oder Tuscanium.

schwuren willig einen Eid, durch welchen sie sich verpflicht^{3. Chr. 1218.} teten, den Friesen als ihren Vorgesetzten zu gehorchen. Die Friesen dankten dagegen in einer Rede den Bürgern von Corneto für die ihnen gewährte gastfreundliche Berherbergung, die sorgsame Pflege der erkrankten Pilger mit heilsamer Nahrung und trefflichen Arzneyen und die Ehre, welche sie den gestorbenen Wallfahrern durch Theilnahme an deren feyerlicher Bestattung bewiesen hätten und noch ferner bewiesen, indem sie die Gräber solcher heimgegangenen Streiter Christi als die Ruhestätten von Heiligen verehrten. Sie rühmten es insbesondere als einen Beweis der gastfreundlichen Gesinnungen der Bürgerschaft von Corneto, daß den Pilgern nicht gewehrt worden sey, Holz in dem der Stadt gehörigen Walde zu fällen, was selbst den Bürgern nicht gestattet würde³⁹⁾. Am Tage Mariä Verkündigung lichteten endlich die Pilger die An^{25. März}ker, wurden aber durch widrige Winde am dritten Tage^{27. März} genöthigt, wieder in den Hafen von Civita Vecchia einzulaufen. Zwar gingen sie noch an demselben Tage wieder in die See, verfehlten aber den Weg und kamen nach der Insel Lampadosa⁴⁰⁾, wo genuesische Korsaren, welche^{2. April} sie dort antrafen, sie über die Richtung, welche sie zu nehmen hätten, belehrten. Sie fuhren hierauf an Malta nördlich vorbey und erreichten glücklich den Hafen von Syrakus, wo sie den Palmsonntag feyerten und bis zum^{8. April}

39) Emo p. 33. 34.

40) Lampeosa. Emo p. 34. Wir ließen zur Linken, sagt der Pilger, indem wir von Civita Vecchia weiter führen, Ostia (Hostia Tiberina), Tageta (d. i. Gaeta), Bajae, Neapel, so wie die Fürstenthümer Apulien und Calabrien; und indem wir nach

Sicilien unsere Fahrt richten wollten, kamen wir am sechsten Tage, einem Montage (2. April), durch die Unkunde des Führers nach einer Insel, welche Lampeosa heißt (Lampadosa) zwischen Malta und der Küste von Tunis.

J. Chr.
1213.
15. April

folgenden Donnerstage verweilten. Am Osterfeste warfen sie an der westlichen Küste von Creta die Anker ⁴¹), erkundigten sich dann in dem Hafen von Candia über die fernere Richtung ihres Weges und kamen, wie vorhin berichtet worden ist, am Tage vor dem Feste des heiligen Evangelisten Markus nicht ohne vielfältige Widerwärtigkeiten nach Ptolemais ⁴²).

Als diese nordischen Pilger in Syrien angekommen waren, so ermahnte der Meister Oliverius, Domherr und Scholasticus der Kirche zu Eöln, welcher durch eifriges Predigen des Kreuzes schon in der Heimath sich große Verdienste um das heilige Land erworben hatte, und einen Bericht über die damalige Kreuzfahrt hinterlassen hat, die Häupter seiner Mitpilger sowohl als der in Syrien einheimischen Christen ⁴³) in einer begeisterten Rede, den

41) Ibidem (an der Küste von Creta) tota nocte jactati fluctibus et procellis praeter spem Dei misericordia servati mane insulam, quae Sikilon dicitur, accessimus cum tribus tantum navibus. Sie kehrten dann nach Creta zurück. Emo p. 34.

42) Der von Emo mitgetheilte Bericht endigt sich (p. 35.) mit folgender frommen Betrachtung: Die VII. sequenti (nachdem sie am Abende des zweyten Tags nach ihrer Ankunft zu Candia ihre Fahrt wieder begonnen hatten), die post Marci Evangelistae portum Acon gaudentes intravimus, gratiarum actiones, non quas debuimus, sed quas potuimus referentes Deo, qui nobis omnibus humanae societatis solatio destitutis tanto affuit suae pietatis praesidio, ut post multos labores requie corporis indulta docere videretur expresse, quod sit beatarum post

mundi pericula futura requies animarum, et tunc demum quae passi fuimus periculorum meminisse juvabit. Amen. Nach einer von Jakob von Vitry in dem eben erwähnten zweyten Briefe an den Papst Honorius (p. 290.) mitgetheilten Nachricht: Non multum post pascha venerunt Frisones et Teutonici cum quinquaginta navibus, quae cogones appellantur.

43) Congregato quodam die Capreanorum (leg. Capitaneorum) omnium consilio. Jacobi de Vitry epistola I. ad Honorium III. p. 239. Oliverius selbst erwähnt weder dieser Berathung, noch überhaupt der Wirkungen seiner Beredsamkeit im gelobten Lande. Nach Jakob von Vitry (a. a. O.): Oliverius, Coloniensis ecclesiae canonicus, multas cogones (d. i. Koggen oder Schiffe, s. Gesch. der Kreuzz. Th. 4. Beplagen S. 16.

Krieg gegen die Heiden durch eine für das heilige Land ^{J. Chr. 1218.} nützliche Unternehmung ohne Aufschub zu beginnen. Alle Anwesenden wurden von der Kraft der Worte dieses ehrwürdigen Redners so ergriffen, daß der König Johann die Prälaten und Barone des Königreichs Jerusalem, und die Vorsteher der drey geistlichen Ritterorden, welche seit Mitfasten zwar öfters, doch ohne Erfolg unter sich und mit dem Herzoge von Oestreich sich berathen hatten, nicht minder als die anwesenden sämtlichen Häupter der fremden Pilger einstimmig wie vom heiligen Geiste getrieben ausriefen: man müsse Aegypten erobern. Hierauf wurde der Hafen des Pilgerschlosses zum allgemeinen Sammelplatze derer, welche an dieser Heerfahrt Theil zu nehmen gesonnen wären, bestimmt ⁴⁴).

Ann.) cruce signaverat et infinitos homines. In seinem zweyten Briefe an den Papst Honorius (p. 290.) giebt Jakob von Vitry von dieser Berathung folgende Nachricht: *Habito communi consilio, cum non possemus aestivo tempore obsidere Jerusalem propter aquae penuriam, alia vero oppida in terra Jerosolymitana in montibus sita nobis quasi inexpugnabilia videbantur, proposuimus pergere in Aegyptum, quae terra fertilis est et ditissima super omnes alias, quae sunt in oriente, ex qua Sarraceni potestatem habent*

et divitias, ut terram nostram valeant retinere; qua terra obtenta, de facili totum regnum Jerosolymitanum recuperare possemus. Nach Hugo Plagon (p. 682.) machte der König Johann in jener Berathung den Antrag, entweder Alexandrien oder Damiette zu belagern; und nach Oliverius (Hist. Dam. c. 28. p. 1423): *Rex Johannes pactum navigaturis in Aegyptum fecit, ut vivus et sui juris ipsos non desereret.*

44) Oliver. Scholast. hist. Dam. cap. 8.